

Rennstrecke Pustertal

von Burkhard Martens

Das Pustertal ist eins der bekanntesten Frühjahrsstreckenfluggebiete der Alpen. Auf der Alpensüdseite liegt meistens wesentlich weniger Schnee als in den Nordalpen. Die Hausstrecke von Sillian nach Lienz wird bereits im Februar regelmäßig abgeflogen. Ab März werden 100 Kilometerflüge registriert und im April fängt die Hochsaison der Streckenflieger an, diese reicht bis in den August hinein. Bereits Mitte der 90er Jahre wurden hier riesige flache Dreiecke gemeldet, bei den Gleitschirmfliegern damals schon 197 km. Der Thurntaler bei Sillian ist bei den Gleitschirmfliegern der begehrteste Startplatz. Pfälzen und Sand in Taufers sind die beliebtesten Drachenstartberge. Wenn man sich die Flugarena von Lienz im Osten über Sillian, Bruneck bis Sterzing im Westen anschaut wird klar, dass hier flache Dreiecke prädestiniert sind. Vom Rosskopf bei Sterzing nach Lienz sind es ca. 140 km, diese Strecke ergibt also 280 km als flaches Dreieck. Drachepiloten fliegen oft von Greifenburg an Sillian vorbei und zurück. Da sind schon öfter 300er Flüge gemeldet worden.

Das Pustertal ist für Streckenflugeinsteiger bestens geeignet. Im Tal stehen fast immer Landeplätze zur Verfügung, wenn nicht, kann man dort auf Almwiesen oberhalb des Talbodens landen. Bei überregionalem Ostwind wird der östliche Talwind in Sillian unangenehm stark und reicht extrem hoch. Dann sind geschlossene Aufgaben mit dem Gleitschirm schwer zu fliegen, dafür kann man dann weit nach Westen vordringen.



Der Thurntaler ist ein beliebter Streckenflug-Ausgangsbereich. Im Bild mit Blick nach Westen ist links Sillian zu sehen, ganz in der Ecke ist der große Landeplatz gegenüber der Seilbahn. Man sieht auf den ersten Kilometern eine geschlossene Bergkette, für Einsteiger ist der Flug bis Innichen und zurück eine gute Aufgabe.



Am Thurntaler gibt es im Gipfelbereich Startplätze nach Südwest über Süd bis Ost. Im Sommer läuft man 15 Minuten zu den unteren Startplätzen.

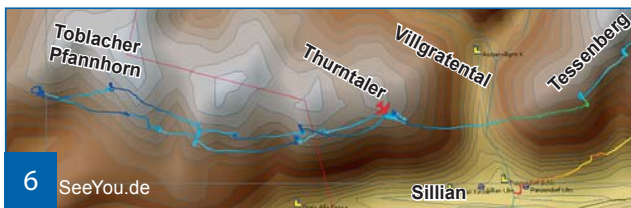


So lange Skibetrieb ist, bringt einen der Sessellift zum Gipfel des Thurntalers. Hier stehen 1300 m zur Thermiksuche zur Verfügung. Das Pustertal ist eins der wenigen Gebiete, die bereits ab März schöne Streckenflüge ermöglichen.



Sieht man sich die großen Flüge der Piloten an, erkennt man, dass das Pustertal immer auf und ab geflogen wird, und für die

FAI-Dreiecke wird oft bis in die Dolomiten vorgestoßen. Der rote Track ist ein 230er FAI von der Grente aus. Zuerst wird das Antholzer Tal bis fast nach Matrei geflogen, das Gelände ist zuerst östlich, dann südöstlich ausgerichtet. Zurück geht es dann über den Gitsch, über Sterzing hinweg bis hinter den Rosskopf. Wieder zurück und über die Lüssenalm oder Plose geht's in die Dolomiten und heim zur Grente. Für diese Flüge eignet sich auch der Speikboden bei Sand i.T. Von hier wird der nördliche Schenkel aber öfter ins Ahrntal gelegt, siehe den hellblauen Track. Das gelbe 162er ist dagegen mal was ganz anderes. Andy Frötscher startete von Sillian aus, mit Rückenwind ging's über die Grente und über den Speikboden ins Zillertal. Dann durch den Pinzgau und über den Felbertauern zurück. Dieses Dreieck könnte durch eine Verlängerung des Schenkels im Pinzgau vergrößert werden.



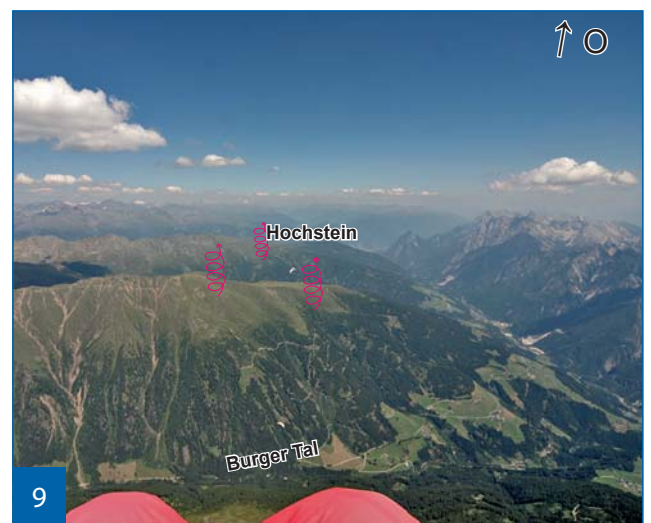
Zwei Standardrouten werden von Sillian aus viel geflogen. Bei schwachem oder Westwind geht's nach Lienz zum Hochstein und zurück. Bei östlichem Wind wird eher nach Innichen, je nach Aufgabengröße über das Gsieser-, Antholzer- und Tauferer Tal und zurück geflogen. In den folgenden Bildern sind diese beiden Routen beschrieben. Der Hausbart in Sillian steht vor den Südflanken, morgens auf dem Ausläufer der Seilbahn nach Sillian, gegen Mittag etwas weiter westlich. Bei der Route nach Lienz ist die größte Schwierigkeit gleich am Anfang, die Querung über das Villgratental zum Tessenberg. Ab einer Abflughöhe von 2700 m ist das nicht schwer, man kommt in etwa auf Grathöhe an und findet die Thermik vor den Südflanken. Kommt man tiefer rüber, fliegt man an den felsigen Ausläufer oder in den Kessel unterhalb der Drachenrampe an der Tessenberger Alm. Der Flug zum Hochstein und zurück ist ein ca. 50 km Flaches Dreieck, genauso wie bis vor das Antholzer Tal und zurück. Im Bild ist ein 42 km Flaches Einsteigerdreieck zu sehen, die Basis lag bei maximal 2800 m.



Die Flugarena Sillian im Satellitenbild. Die Talwinde können stark werden, sinkt man hinein, muss man unbedingt auf die Luvseiten der Bergflanken fliegen. Je nach Höhenwind steht die Talwind-Konvergenz zwischen Sillian und Toblach.



Hat man am Thurmtaler aufgedreht, ist das der Blick nach Osten zum Wendepunkt am Hochstein vor Lienz. Wenn man am Tessenberg Höhe gewonnen hat, stehen zwei Routen zur Auswahl. Die über hohe Bergflanken oder über die vorgelagerten Ausläufer.

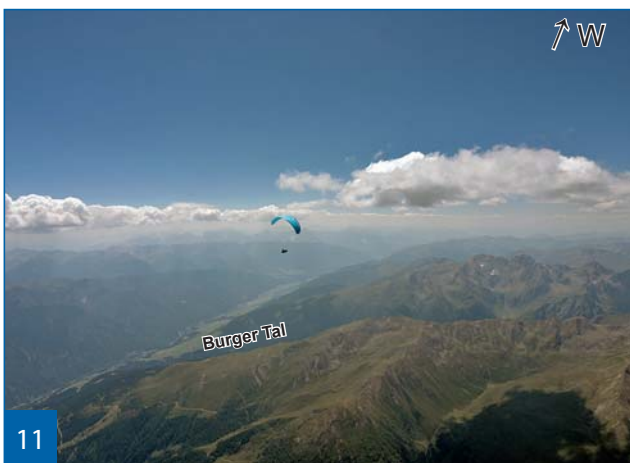


Auch an diesem Hammertag mit einer Basis von fast 4000 Metern war die Route über die Bergausläufer schnell und erfolg-

reich. Im Bild sind die beiden Talquerungen auf der Route zu sehen. Zuerst das Burger Tal, bevor das kleine Willferner Tal noch vor dem Hochstein kommt. Morgens werden die südlichen bis südöstlichen Bergausläufer angefliegen, nachmittags wird die reichlich vorhandene Thermik mehr an südwestlichen Flanken gesucht.

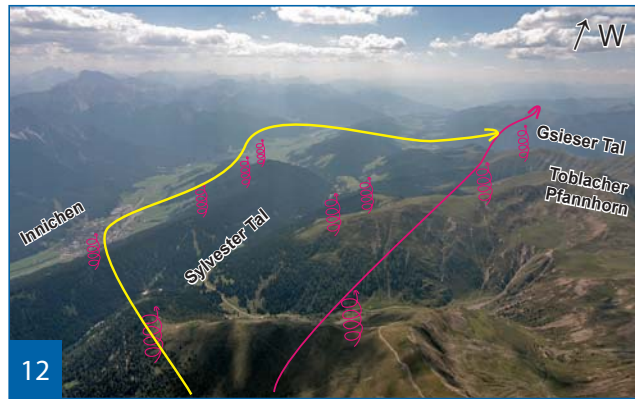


Am Hochstein angekommen, hat man einen gewaltigen Blick über Lienz auf die Kreuzeckgruppe. Das Zettersfeld links von Lienz ist südlich bis südwestlich ausgerichtet und ein toller Flugberg. Wer hier keine Lust mehr hat, kann am Landeplatz in der Nähe der Talstation landen. Wer weiterfliegen möchte, kann vom Zettersfeld ins Mölltal, ins Drautal oder zum Felbertauern fliegen.



Vom Hochstein ist das der Blick zurück nach Sillian. Der Rückflug nach Sillian ist einfacher als der Hinflug. Sinkt man in den Talwind, schiebt einen dieser Ostwind nach Sillian und die Anfangsquerung über das Villgratener Tal muss man auch nicht angehen.

Ist die Fluglust allerdings noch groß, kann am Tessenberg vor der Querung des Villgratentals aufgedreht und wie im Bild 2 zum Thurntaler gequert werden.



Am Thurntaler dreht man auf und fliegt die vorderen Flanken ab. Zirka zwei Bergausläufer und fünf Kilometer hinter dem Thurntaler sieht man Innichen. Zwischen der hohen Bergkette und dem bewaldeten Hügel südlich davon liegt das Silvestertal. Ist die Basis am Thurntaler unter ca. 2700 m, sinkt man beim Weiterflug oft tief vor die nächsten Bergausläufer. Um hier keine Probleme, wie eine schwierige Außenlandung und lange Wanderungen zu riskieren, empfiehlt es sich, über die thermisch aktive Hügelkette zu fliegen. Am Ende dieser Hügelkette wird vor der Querung des Gsieser Tals wieder Richtung Toblacher Pfannhorn geflogen und dort maximale Höhe aufgebaut. Drachenpiloten reicht natürlich weniger Höhe, um zum Toblacher Pfannhorn zu kommen und die Notlandemöglichkeiten im Gsieser Tal zu erreichen. Sinken sie allerdings im Silvestertal herunter, finden sie keinen Platz zum Landen.



Wer auf Höhe Toblacher Pfannhorn aufdreht, hat einen schönen Blick nach Süden in die Dolomiten. Links am Bildrand ist die Skischneise vom Flugberg Helm nach Vierschach (östlich Innichen) zu sehen. Am Horizont sind die markanten Felswände der berühmten Drei Zinnen auszumachen. Der bewaldete Bergrücken hinter dem orangen Schirm trennt das Sextner Tal vom Pustertal. Bei leichten Südlagen weht hier ein stärkerer turbulenter Südwind ins Pustertal. Wer hier reinsinkt, fliegt vorm Landen möglichst weit nach Osten oder Westen.



14 Vor der Querung des Gsieser Tals wird aufgedreht. Anschließend wird Thermik an den sonnenbeschienenen Ausläufern auf der anderen Talseite gesucht. Die weiteren Querungen über das Antholzer Tal und das Tauferer Tal bei Bruneck sehen ähnlich aus. Es sind alles keine weiten Talquerungen. Streckenflugeinsteiger sollten fürs erste vor der Gsieser Talquerung umdrehen.

Obertilliach



15 Der Golzentipp in Obertilliach bietet Startplätze für südöstlichen bis südwestlichen Wind. Wenn es schwachwindig ist, zieht die Thermik wie an allen guten Thermikbergen, von südlicher Richtung hinauf. Zum Startplatz gelangt man vom Sessellift in fünf Minuten leicht bergab gehend. Es stehen 650 m Höhenunterschied zur Verfügung, die reichen an normalen Tagen leicht aus. Der Hausbart steht direkt vor oder je nach Wind, links oder rechts vor der Flanke (bei Ostwind östlich davor).

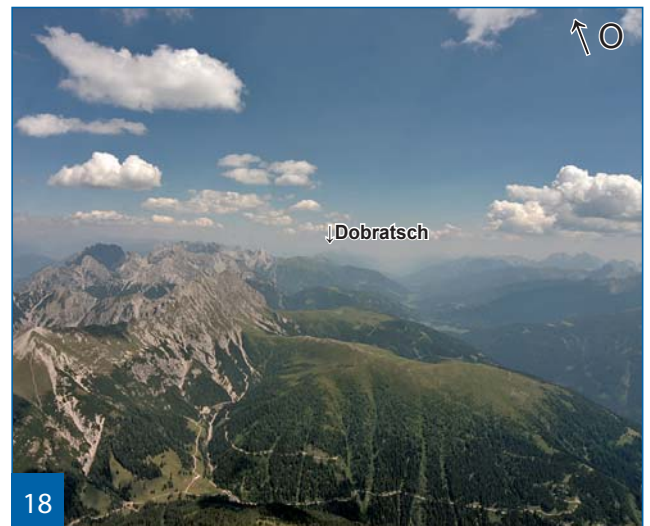


16 Der Golzentipp ist ein hervorragender Ausgangsberg für kleinere und größere Streckenflüge. Er hat eine aktive Südostflanke, die sehr frühe Starts zulässt, teilweise bis zu einer Stunde früher als am Thurntaler. Die Verlängerung des



17 Lesachtals nach Osten ist eine fast geschlossene Bergkette bis zum Dobratsch bei Villach. Als Standardroute bieten sich daher flache Dreiecke nach Osten und zurück an. Für FAI-Dreiecke fliegen die Piloten einmal rund um die Lienzer Dolomiten. Vom Golzentipp nach Osten, über das Drautal rüber nach Lienz, zum Hochstein und über den Tessenberg zum Golzentipp oder nach Sillian zum Landen.

Für Streckenflugeinsteiger ist z.B. der Track von Bild 16 eine gute Aufgabe: 35 km als flaches Dreieck. Es werden die ersten drei Bergausläufer nach Osten abgeflogen. Im Bild 18 sieht man diese Flanken unterhalb der mächtigen Lienzer Dolomiten. Weil das Zentrum der Fliegerei im Pustertal in Sillian liegt, enden viele Flüge dort am Landeplatz. Es bietet sich daher für Einsteiger ein Zielflug zum Thurntaler an. Ist man am Kartitscher Sattel noch auf ca. 2000 m, ist das der Endanflug. Ist man höher, kann man den Flug ja wie beim hellblauen oder lila Track vergrößern. Man fliegt nun auf der Pustertalrennstrecke im Gleitwinkelbereich des Landeplatzes in Sillian.



18 Links sieht man die imposanten Lienzer Dolomiten und rechts das Lesachtal mit den im Bild 17 angesprochenen Bergausläufern. Der Blick geht von Höhe Golzentipp nach Osten, am Horizont kann man den Dobratsch vor Villach erkennen. Die Thermik reißt meist vorne an der Kuppe oder direkt an den Felsen ab. Einsteiger bleiben vorne an den Kuppen, wer an den Felsen runtersinkt, muss aus den Taleinschnitten recht weit herausgleiten.



Der Blick geht nach Westen. Links unterhalb des Golzentipp ist der Startplatz. Die geschlossene grasbewachsene Bergflanke endet in Sillian, ein toller Flug für absolute Streckenflugeinsteiger. Der Talwind weht über den Kartitscher Sattel runter nach Sillian. Am Hohen Börsing auf der anderen Talseite kann einfach im Talwind gesoart werden.



Im Bild sieht man Obertilliach mit dem Startplatz, das Bild wurde beim Soaren am Hohen Börsing aufgenommen. Der Landeplatz ist markiert. Das Haufendorf Obertilliach ist eines der schönsten Dörfer Osttirols. Im Gegensatz zu manch anderen Fluggebieten sind hier Drachen- und Gleitschirmflieger herzlichst willkommen.

Streckensoaren von Obertilliach nach Sillian

Durch Soaren kann der Streckenflieger auch einige Kilometer weit fliegen. Die Vorgehensweise ist folgende: Er macht vor dem Berg maximale Höhe, fliegt dann im deutlichen Bogen Richtung Talmitte, um nicht in das Lee des Bergrückens zu kommen, siehe Bild 24. An den nächsten, möglichst steilen und weit in das Tal hinausragenden Bergrücken wird wieder im Bogen ins Luv des Berges herangeflogen.

Burkhard Martens und Nina-Renate Brümmer

Die schönsten Fluggebiete der mittleren und östlichen Alpen für Gleitschirm- und Drachenflieger

Neu! Auch in Englisch!



3 DVDs, 3,5 h Spieldauer plus Buch

Mit vielen Tipps zur Flugpraxis

Mit Geschichten von Garbairn, Restaurants und Hotels im Wert von über 1000 €

Infos: www.Thermikwolke.de

Das Streckenflugbuch für Gleitschirm- und Drachenflieger



Weiterhin lieferbar! Das Standardwerk

Mit ausführlich bebildertem Streckenfluggebieteführer der Alpen

Sepp Gschwendtner: „Flachlandfliegen“

Mit Erfahrungsberichten und Tipps von 20 der weltbesten Streckenflieger

Volker Schwanitz: „Streckenwetter“

über 800 Bilder, 440 Seiten

Bilder-DVD und IGC-Files

Infos: www.Thermikwolke.de

Das Thermikbuch für Gleitschirm- und Drachenflieger



Bestseller

Neuaufgabe im Dezember 2010! Der Bestseller in 7 Sprachen!



Mit einem Sonderkapitel vom Weltmeister 2007, Bruce Goldsmith

Mit vielen Tipps für Streckenflieger

Mit einem Vorwort von Stefan Bocks, Felix Wölk und Wetterspezial von Volker Schwanitz

Über 600 Bilder und Zeichnungen, 272 Seiten

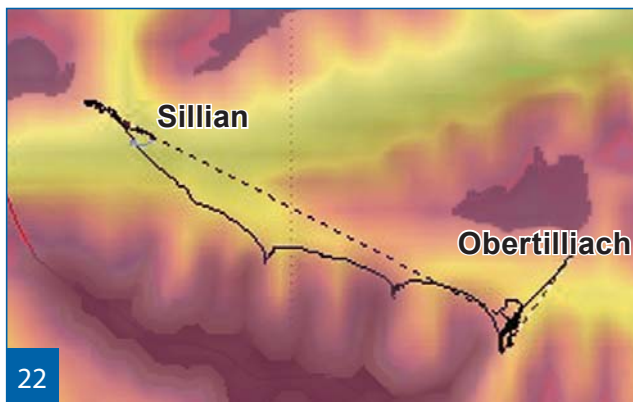
Mit DVD, DVD-ROM und 300 Thermikrechner

An dem Track im Bild 22 und 23 sieht man das deutlich. Streckensoaren funktioniert nur, wenn der Wind stark ist. Aber auf Lee aufpassen, das ist dann sehr turbulent und breit. Vor geschlossenen Bergflanken, längeren Klippen oder Dünen kann gefahrloser Strecke gemacht werden.

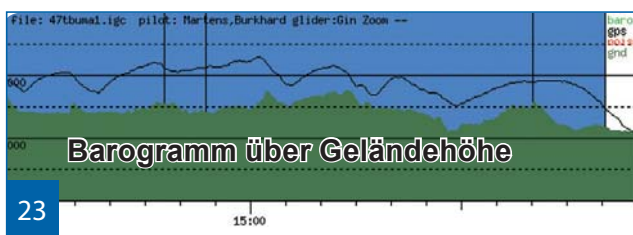


21

Wenn die Basis so hoch ist, fliegt man natürlich thermisch. Sinkt man aber in den Talwind, kann man an solch schönen Soaringflanken der Bergausläufer seinen Flug verlängern oder sogar die Aufgabe vollenden. Das passiert auch manchmal bei großen Abschattungen. Soarend warten oder langsam Strecke machen und wenn die Sonne scheint, wieder aufdrehen. Fluggebiet Pustertal, Blick nach Osten.

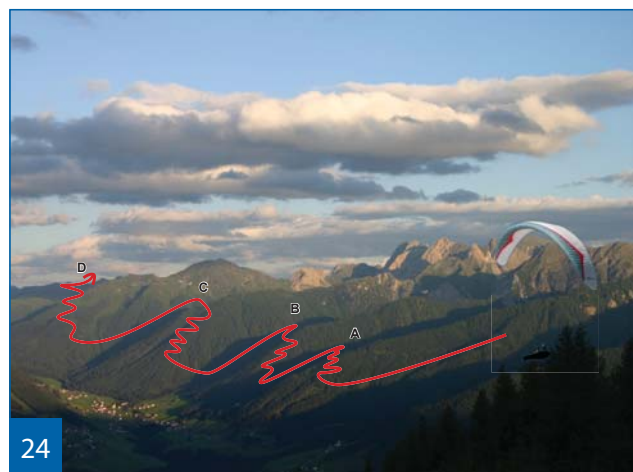


22



23

Streckensoaren von Obertilliach nach Sillian. Der überregionale Ostwind hatte eine Stärke von zirka 25 km/h. Am Startplatz war es thermisch bockig, auf der Luvseite endlich ruhigste Soaringbedingungen.



24

Beim Streckensoaren ist unbedingt das Lee zu umgehen. Der Pilot soart bei Punkt „A“ so hoch es geht, er fliegt nicht direkt zu „B“, sondern in einem großen Bogen an den nächsten Bergausläufer. Von unten soart er sich zu Punkt „B“ hoch. Mit dieser Taktik fliegt er die ganze Strecke zu „C“, „D“ und so weiter. Im Bild: Fluggebiet Sillian mit Blick ins Gailtal.

Flugtaktik - Sillian / Lienz

Für Piloten, die von einer zur nächsten Thermik fliegen wollen, sprich Streckenfliegen, sollen hier zwei verschiedene Flugstile beschrieben werden. Sie zeigen die Strecke von Sillian nach Lienz.

Flugtaktik 1

Der Pilot fliegt von einer vorgelagerten Kuppe zur nächsten. Vorteil: Immer wenn er tief ankommt, schafft er es auf die nächste Westflanke und kann auf Thermik hoffen. Findet er nichts, steht er im breiten Tal mit vielen Landemöglichkeiten, aber nicht im Hochtal zwischen zwei Gebirgsausläufern. Nachteil: Er sinkt recht schnell in den Talwind, und dort ist die Thermik meist zerrissen. Es ist schwer, wieder aus dem Talwind bis zur Basis zu kommen.

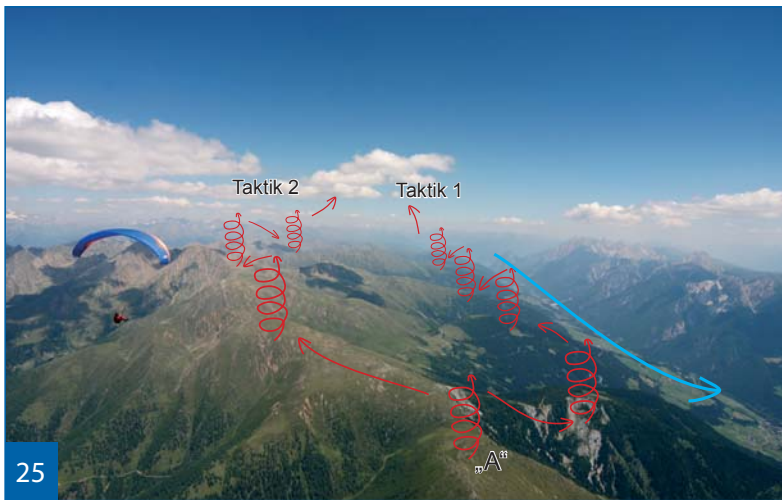
Flugtaktik 2

An dem ersten Gebirgsausläufer („A“ = Tessenberg) wird aufgedreht, nun lässt sich der Pilot nach hinten zum Hauptgrat versetzen und dreht dort weiter auf. Jetzt hat er eine geschlossene Kette vor sich.

Vorteil: Wenn die erreichbare Basishöhe hoch genug ist, um immer die nächste Thermik an der Hauptkette zu erwischen, ist er extrem schnell. Er hat bessere Chancen, nicht in den Talwind zu sinken. Die Aussicht in die Gebirgswelt ist meist beeindruckender als an den Flanken weiter in Talmitte.

Nachteil: Sinkt er einmal vor Erreichen der Thermik in die Täler zwischen den Gebirgsausläufern, stehen ihm wenig Lan-

deplätze zur Verfügung. Er muss einen großen Umweg fliegen, um wieder vor den Westhang zu kommen. Dadurch ist er langsamer als bei Flugtaktik 1 und sinkt viel tiefer vor die Westhänge, als wenn er gleich dort geflogen wäre.



Streckenflugeinsteiger sollten nach Flugtaktik 1 vorgehen. Das ist sicherer. Im Bild das Pustertal bei Sillian, rechts die Lienzer Dolomiten.

Burkhard Martens

Infokasten

• Thurntaler, Sillian (HD = 1300m)

Der Start- und Landeplatz (1098m) sind in Bild 1 und 2 besprochen

Seilbahn: www.hochpustertal-ski.at

Tel. +43 4842 60110

Flugschule: www.bluesky.at

mit vielen Infos und weiteren Fluggebieten

Tel. +43 4842 5176

Tourismus: www.sillian.com

Tel. +43 4842 66660

• Golzentipp, Obertilliach (HD = 650m)

Der Start- und Landeplatz sind in Bild 15 und 20 besprochen

Seilbahn: www.obertilliacher-bergbahnen.com

Tel. +43 4847 5300

Flugschule: www.bluesky.at

Tel. +43 4842 5176

Tourismus: www.obertilliach.gv.at

Tel. +43 4847 5210

Burkhard Martens und Nina-Renate Brümmer

Die schönsten Fluggebiete der mittleren und östlichen Alpen für Gleitschirm- und Drachenflieger

Neu! Auch in Englisch!

3 DVDs, 3,5 h Spieldauer plus Buch

Mit vielen Tipps zur Flugpraxis

Infos: www.Thermikwolke.de

Das Streckenflugbuch für Gleitschirm- und Drachenflieger

Weiterhin lieferbar! Das Standardwerk

Mit ausführlich bebildertem Streckenfluggebieteführer der Alpen

Mit Erfahrungsberichten und Tipps von 20 der weltbesten Streckenflieger

Sepp Gschwendtner: „Flachlandfliegen“

Volker Schwanitz: „Streckenwetter“ über 800 Bilder, 440 Seiten

Infos: www.Thermikwolke.de

Das Thermikbuch für Gleitschirm- und Drachenflieger

Bestseller

Neuaufgabe im Dezember 2010! Der Bestseller in 7 Sprachen!



Mit einem Sonderkapitel vom Weltmeister 2007, Bruce Goldsmith

Mit einem Vorwort von Stefan Bocks, Felix Wölk und Wetterspezial von Volker Schwanitz

Mit vielen Tipps für Streckenflieger

Über 600 Bilder und Zeichnungen, 272 Seiten

inkl. DVD, CD-ROM und 300 Wertmarken